

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde, 8/26

das Thema unserer Kundgebung an diesem Tag heute, die Erinnerung an den Einsatz einer Atombombe auf die japanische Großstadt Nagasaki, ist weiter sehr aktuell. Es geht uns dabei nicht nur um das Gedenken an dieses Verbrechen, an den Tod und das Leiden zehntausender Menschen, die meisten von ihnen unbewaffnete Zivilisten. Unsere Trauer geht zusammen mit Protest und Widerstand gegen die **aktuellen** Entwicklungen.

Vor 81 Jahren wurde, am 9. August, - drei Tage nach der Bombardierung von Hiroshima - die japanische Großstadt Nagasaki von einer einzigen Atombombe völlig zerstört – „Fat Man“ wurde der Sprengkörper von den US-Piloten genannt. In Nagasaki fielen etwa **40.000** Menschen den infernalischen Druck- und Hitzewellen sowie der radioaktiven Strahlung noch am gleichen Tag zum Opfer, weitere **74.000** in den Monaten bis Dezember 1945. Langzeitschäden wie strahlenbedingte Krebserkrankungen traten noch viele Jahre später bei den Überlebenden auf. Der Einsatz dieser Bomben - wenige Tage vor der schon absehbaren Kapitulation des japanischen Herrschers und seiner Militärschefs diente offenbar als überwältigende Demonstration nicht nur gegenüber dem geschlagenen Nippon.

Die Erinnerung an das Inferno von Hiroshima und Nagasaki ist besonders wichtig, weil die bis heute 9 Staaten mit eigenen Atombomben inzwischen weltweit über **12.000** nukleare Sprengsätze angehäuft haben, genug, um **die Menschheit** auf diesem Planeten auszurotten. Wie nahe sogenannte konventionelle Kriege an die Schwelle der nuklearen Weltzerstörung führen können, zeigen in diesen Wochen **zwei Kriegsschauplätze**: der US-Präsident drohte im Verlauf des Angriffskriegs gegen den Iran, die iranische Zivilisation völlig auszulöschen - dies wurde als Androhung der nuklearen Vernichtung verstanden.

Kompliziert wird die Suche nach friedlichen Lösungen auch im Atomstreit durch **doppelte Standards**: dem mit den USA

verbündeten saudischen Regime offerierte Trump eben die 2
Atomanlagen zum Kauf, die im Iran im Verdacht stehen, die
Herstellung von Nuklearwaffen zu ermöglichen.

Es entsteht der Eindruck, dass Geschäftsbeziehungen

mehr Gewicht haben, als völkerrechtliche Prinzipien. (Allgemein bekannt ist, dass Israel selber Atomwaffen besitzt, deutsche Werften haben offenbar passende U-Boote als Transport- und Start-Medien geliefert.)

Zweites Beispiel: im Zusammenhang mit dem **Krieg in der Ukraine** hat die US-Regierung als Drohung nukleare U-Boote in die Nähe russischer Küsten geordert – Russland seinerseits hat unverhohlen für den Fall einer bedrohlichen Kriegslage mit dem Erst-Einsatz von Atomwaffen gedroht, und in Weissrussland neue Atomwaffen aufgestellt, nach dem Modell der westlichen „nuklearen Partnerschaft“

Die nukleare Bewaffnung mit ihrem Potential zur Menschheitsvernichtung bedeutet das Extrem der Menschenfeindlichkeit, im Dienst der Sucht nach Macht und Geschäftsgewinn, bis hin zur Selbstzerstörung. Im Prinzip ist diese rücksichtslose Machtsucht aber in allem Militarismus angelegt, wie er gerade jetzt in Deutschland wieder neue Blüten treibt.

Die **Abschaffung und das Verbot aller Atomwaffen**, wie es die Mehrheit der UN-Mitgliedsstaaten schon im **Atomwaffenverbotsvertrag** festgeschrieben hat, ist ein wichtiger Schritt dahin.

- Für Deutschland heißt das Sicherheit neu denken:
 - Abzug der in Büchel stationierten US-Atombomben, Einsparung der Milliardeninvestition aus Steuergeldern
 - Keine neue Wehrpflicht!
 - Statt 5% des Bruttosozialprodukts für das Militär lieber schrittweise Reduktion und Umwidmung für Umwelt, Soziales und Unterstützung verarmter Länder des globalen Südens!
 - **Umsetzung der Verpflichtung des NPT unter [Artikel VI](#), alle Atomwaffen durch einen Ächtungsvertrag abzurüsten.**

